

Résumé der Website: Beweise in Kurzform für die Aussprache „Iouo“

Außerbiblische Beweise:

- 1) Die Ähnlichkeit des Gottesnamens Iupiter und seiner Deklination Iovis-Iovi-Iovem-Iove mit dem Tetragrammaton Jod-He-Waw-He wird im wahrscheinlichen Nominativ Iovo (von Iovo-pater) offensichtlich, wobei das o von Iovo dem He des Tetragrammatons entspricht. Der Vergleich des lateinischen bos-bovis (= Rind) mit dem hebräischen Wort für Rind, nämlich Beth-He-Mem-He, zeigt, dass das He ursprünglich ein o war. Auch das Griechische Beta-Omikron-Omikron-Sigma (= Rind) beweist das, wie auch viele Vergleiche ähnlicher Wörter in den drei Sprachen Hebräisch, Griechisch und Lateinisch. Somit erweist sich für das Tetragrammaton die richtige ursprüngliche Aussprache „Iouo“.
- 2) Der Geschichtsschreiber Flavius Josephus, der aus priesterlicher Abstammung im Israel der Zeit um Jesus war und somit noch zur Zeit des Tempels den Namen Gottes in seiner richtigen Aussprache selbst gehört hat, bezeugt in seinen Schriften, dass das Tetragrammaton aus vier Vokalen besteht. Wenn das Jod-He-Waw-He aber vier Vokale sind, dann ist die masoretische Konsonantenerklärung aller 22 hebräischen Buchstaben nur eine spätere Entwicklung des Hebräischen. Ursprünglich war Hebräisch offenbar keine rein konsonantische Schrift (vgl. heutiges Arabisch). Es gab die fünf Grundvokale a (= Aleph), e (= Ayin), i (= Jod), o (= He) und u (= Waw). Nur diese 5 hebräischen Buchstaben kommen für einen ursprünglichen Vokal in Frage und viele Vergleiche mit anderssprachigen Wörtern beweisen dies (Adam, Eden, Isaak, Salomo, Aura etc.).
- 3) Die Übersetzung einiger Wörter des Hebräischen ins Griechische, die auch Transliterationen sind, überträgt das hebräische He in ein griechisches Omikron, was He = o beweist. Das ist Jehu: griechisch Jota-Omikron-Ypsilon (wobei Ypsilon ein ursprüngliches u war) und hebräisch Jod-He-Waw-Aleph, und es ist Judah: griechisch Jota-Omikron-Ypsilon-Delta-Alpha-Sigma und hebräisch Jod-He-Waw-Daleth-He.
- 4) Die Vokalpunkte der Masoreten punkten oft ein eingeschobenes o, wo gleich dabei ein He steht (Elohim), auch ein Quamets, das ja nach o klingt, ist es oft. Besonders das als „Jah“ bekannte Digramm legt somit ein ursprüngliches „Io“ nahe als abgekürzten Namen für Iouo.
- 5) Höchste Gottheiten von Naturvölkern wie Kelten, Pazifik-Urbewohnern verschiedener Inselvölker zeigen auf einen Gott Io, Iao, Iou, Iouo hin und sind somit bestätigende Zeugnisse, wie auch das Iupiter der Römer, dass noch von Noah her nach der Sintflut der wahre Gottesname Iouo weite Verbreitung in den auseinander wandernden Völkern fand.
- 6) Das gnostische Buch aus der Zeit von ca. 150 Jahren nach Jesus: „Pistis Sophia“, das seither immer bekannt war und in Nag Hammadi ebenfalls wiedergefunden wurde, sagt an zwei Stellen, dass Jesus seinen himmlischen Vater in der Öffentlichkeit mit „Iouo“ anbetend anrief.
- 7) Das „Iouo“ aus Pistis Sophia ist offenbar die genauere Form des oft in gnostischen Schriften verwendeten „Iao“ (ou wurde a, weil Ypsilon von u zu ü wurde). Das ist eine einfache Erklärung auch für das Iao, das der Geschichtsschreiber Diodorus Siculus als Name des Gottes der Juden angab, auch in der Zeit um Jesus. Die Septuaginta, oft mit hebräischem Tetragrammaton ausgestattet, enthielt den Gottesnamen in den Schriftrollen des Toten Meeres auch in der Form „Iao“, ebenfalls in der Zeit um Jesus entstanden. All dies legt „Iouo“ nahe als die ursprüngliche Aussprache des Namens Gottes.

Biblische Beweise:

- 1) Das oben bereits erwähnte Elohim als Nachweis für He = o erhält in Jesu Schrei zu Iouo gemäß Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, den er in seiner Todesstunde ausrief, einen besonderen Beweis in dem griechischen Urtext gemäß Markus. Dort wird „Eloi, Eloi“ überliefert. Wenn dies eine Transliteration des hebräisch-aramäischen Aleph-Lamed-He-Jod ist, dann beweist sich sofort He = o, was das Tetragrammaton zu Iouo werden lässt.

- 2) Im Schild, das Pilatus schrieb, über Jesu Haupt am Hinrichtungspfahl, wurde auf Griechisch geschrieben: *Īsous ho Nazoraios...* . Hier ist I--ou--o versteckt sichtbar, was ein Zeichen Iouos für uns sein mag, dass der Name Gottes Iouo lautet. Es gibt noch mehr solcher Zeichen.
- 3) Auch die vier Evangelien der Bibel scheinen ein verstecktes Zeichen auf die Aussprache Iouo zu enthalten. Da das Johannesevangelium mit dem selben Wortlaut beginnt wie das Alte Testament in Genesis: „Am Anfang“, gibt es guten Grund, Johannes an den Anfang des Neuen Testaments zu setzen. „Johannes“ beginnt mit I. Matthäus und Markus, zwei recht ähnliche Evangelien, enthalten in ihren Namen als letzten Vokal je ein o. Lukas enthält im Namen ein u (ursprüngliches Ypsilon). Wenn Johannes-Matthäus-Lukas-Markus die richtige Reihenfolge sein sollte, deuten die vier Namen auf ein I-o-u-o versteckt hin.
- 4) Dinge der Stiftshütte und des Lagers der wandernden Israeliten deuten in vielfältiger Hinsicht auf einen Namen IOUO hin, wie zum Beispiel der I-förmige Becher, die O-runde Schüssel, der U-bauchige Krug und die O-runde Schale, die sich alle auf dem Schaubrottisch befanden. Mehr darüber im Buch „IOUO – The Name of God“ bzw. „IOUO – Der Name Gottes“ im Kapitel 2 und 12.
- 5) Die Frage: Warum sollte Gott seinen Namen in einer Form geschaffen haben, die irgendwie zweifelhaft werden könnte? Warum also einen Namen, wo es Menschen überlassen bliebe, welche Vokale sie einfügten? Sein Tun ist vollkommen! Vier Vokale, nämlich I-O-U-O, lassen dem Menschen keinen Spielraum. Erst wenn der Teufel alle Vokale entfernt, wird sowohl der Name als auch die ganze hebräische Sprache konfus. Der Bibelschreiber Jakobus versichert uns: „Irret euch nicht, meine geliebten Brüder, lauter gute Gabe und lauter vollkommenes Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Himmelslichter...“ (Jak 1:16,17 Menge). Wäre eine Menschheitssprache ohne geschriebene Vokale vollkommen gewesen? Da das Hebräische aber immer schon mit Vokalen erklärt wurde, die „auch“ Konsonanten seien (das He als dunkles A, das Waw als O oder U etc.) liegt es nahe, dass Satan einfach nicht das perfekte Verbrechen beherrscht und alles Vokalische restlos oder spurlos verschwinden lassen konnte.
- 6) Eine völlig vokalhafte Aussprache des Namens Iouo, wie es auch oft solche Wörter auf Hawaii gibt, unterstreicht den Geist, der mit diesem Namen verbunden ist, denn Vokale können nur mit leichtem Hauch gesprochen werden. Hauch oder Wind ist im Hebräischen dasselbe Wort wie Geist. Ein Wort mit Hauchwind von vorne bis hinten betont, dass der Name Iouo Geist von Anfang bis Ende ist, so wie ja auch, der, für den dieser Name steht, durch und durch Geist ist, der Geist, der Geist schlechthin.
- 7) Vokale werden auch als die starken Laute bezeichnet. Iouo ist der starke und mächtige Gott, der hinter diesem Namen steht, wie passend also die Aussprache „Iouo“.
- 8) Den unumstößlichsten Beweis der Bibel aber für die Aussprache „Iouo“ liefern die kodierten Bilder, die unzweifelhaft sowohl im Hebräisch-Urtext des Alten Testaments als auch im Griechisch-Urtext des Neuen Testaments zu Tage treten, und die im Buch „IOUO – The Name of God“ im Kapitel 17 sowie im Buch „The Name Iouo – In Simple Terms“ bzw. „Der Name Iouo einfach erklärt“ im Kapitel 8 behandelt werden. Da man das Hebräische ohne Vokale erklärt, ist die Existenz von Code-Bildern im Alten und Neuen Testament beim gleichen Code, nämlich dem Tetragrammaton, ein Beweis für die Aussprache „Iouo“, da das Griechische des Neuen Testaments ja geschriebene Vokale enthält.

Bei rein sachlicher Argumentation erscheint mir eine Annahme der Aussprache „Iouo“ aus o.g. Gründen unausweichlich. Das war der Hauptzweck dieser Website.

Ablehnung der Aussprache „Iouo“ kann daher nur mehr Traditionsliebe, religiöses Eifern, sprachwissenschaftliches Festhalten am Bekannten und Zurückschrecken vor dem Neuen (Jesus sagte: „Alter Wein ist lind [= bekömmlich – Menge]“ Luk 5:39) zur Ursache haben.

Anmerkung: Ich betrachte hiermit die Site als abgeschlossen (Auch der Bibelteil bleibt so).